

Krankenhaushygiene

Optimierte OP-Hygiene

Die Albertinen-Services Hamburg wollte ihr OP-Hygienemanagement verbessern. Als Pilotpartner unterstützt sie das Beratungsunternehmen HYSYST in der Entwicklung des Hygienesystems CleanGuide OP.

Zehn integrierte Operationssäle hat der Zentral-Operationsbereich im Albertinen Krankenhaus, das mit 732 Betten das größte freigemeinnützige Krankenhaus Hamburgs ist. An dem Akademischen Lehrkrankenhaus der Medizinischen Fakultät der Universität Hamburg werden jährlich rund 20.000 Operationen durchgeführt einschließlich der ambulanten Operationen im Zentrum für ambulante Operationen (ZAO).

„Das ist eine große Herausforderung für die Unterhaltsreinigung, und wir haben uns gefragt, wie wir die Hygiene- und Reinigungsabläufe im OP unter Qualitätsmanagementgesichtspunkten noch besser gestalten können“, erinnert sich Axel Rahlf, Leiter Unterhaltsreinigung der Albertinen Services Hamburg.

Der OP ist ein in sich geschlossener Mikrokosmos, in den ausschließlich Chirurgen, Anästhesisten sowie medizinische Fach- und Reinigungsfachkräfte durch Sicherheitsschleusen gelangen. „Dabei können wir die Reinigungskräfte nicht ständig unter Beobachtung haben. Wie gut war die Einarbeitung von neuen Mitarbeitern und wie setzten diese tagtäglich die hygienische Aufbereitung der OP-Säle tatsächlich um?“, wollte Rahlf wissen.

Die Idee, mit dem Lippstädter Krankenhausberatungsunternehmen HYSYST auch im hochsensiblen OP-Bereich zusammenzuarbeiten lag für den Leiter der Unterhaltsreinigung nahe. Bereits seit 2015 setzen das Albertinen Krankenhaus, das Albertinen-Haus und das Ev. Amalie



Richtige Reinigung der OP-Leuchte gewährleistet Partikelreinheit.

Sieveking Krankenhaus in Hamburg das Hygienesystem HYSYST Healthcare bei der Oberflächendesinfektion im patientennahen Umfeld ein. Grundlage der Einführung dieses Systems war eine Ist- und Risikoanalyse, bei der alle Prozesse und Arbeitsschritte auf den Prüfstand gestellt wurden.

Ist- und Risikoanalyse im OP

Und dann stand die Idee im Raum, auch die Prozesse im OP auf das Hygiene-Qualitätsmanagement hin zu analysieren. „Dabei ging HYSYST ganz pragmatisch vor und untersuchte, was, wie und wie oft desinfizierend gereinigt wurde bei der Zwischen-, Schluss- und Endreinigung der Operationssäle“, so Rahlf. Realzeiterfassungen für die Planung und Optimierung waren zu diesem Zeitpunkt nicht vorhanden. Deshalb analysierte man das schriftlich fixierte Leistungsverzeichnis (LV), das mit dem Umfang der Reinigung von Flächen und Gegenständen und den Reinigungsintervallen die Basis der Hygienesystemleistung

ist sowie die Umsetzung der anwendungstechnischen Grundlagen auf der Basis von Standard Operating Procedures (SOP). Untersucht wurde in einem weiteren Schritt, wie die desinfizierende Reinigung in diesem hochsensiblen Bereich sichergestellt wurde und welche Desinfektionsleistungen dokumentiert wurden.

Ulrich Kröcker, Geschäftsführer von HYSYST, beobachtete, analysierte und dokumentierte alle Prozesse in den Operationssälen über zwei Monate hinweg: „Wir haben vom OP-Tisch bis in die Rand- und Nebenbereiche hinein detailliert beschrieben, was wir vorgefunden haben, wie die Prozesse ablaufen und wo es ggf. Hygienelücken gab. Diese entstehen zum Teil auch, weil der Zeitdruck enorm ist. Vier bis acht Minuten haben die Reinigungsfachkräfte, um einen Operationssaal für die nächste Operation lückenlos hygienisch aufzubereiten.“

Mit Unterstützung der Abteilung Unterhaltsreinigung entwickelte das Unternehmen ein Weißbuch mit bebilderten Prozessabläufen und verschiedene Überwachungsdocumentationen, die die Durchführung dokumentieren und revisionsicher machen.

Neue Reinigungswagen

Aus den Aufzeichnungen der Ist- und Risikoanalyse entwickelte man mit Unterstützung des Reinigungsdienstes einen speziellen Reinigungswagen für den OP. Wo und in welcher Form Halterungen für Desinfektionsmittel angebracht werden sollten, in diese

Fragestellung wurden auch die Reinigungsfachkräfte miteinbezogen. „Wir haben unser gesamtes Equipment erneuert, angefangen bei den Wischbezügen mit einer besseren Reinigungsleistung über neue Mopgestänge bis hin zu den Microfasertüchern“, zählt Rahlf auf. Und dann wurde der Resetknopf gedrückt und alles auf Null gestellt im Zentral-OP, im ZAO und im Kreißsaal.

Für das Spezialteam der Reinigungsfachkräfte war das ein Paradigmenwechsel. Prozesse wurden in Schulungen so lange eingeübt, bis sie wie automatisiert abliefen. Die Start- und Endzeiten der Reinigungsprozesse sind nun auf Zeittafeln vor Ort zu dokumentieren. „Unsere Mitarbeiter merkten schnell, dass die Dokumentation nur wenige Sekunden dauert, die Abläufe insgesamt aber viel effizienter waren. Außerdem werden die Reinigungsfachkräfte seit der Einführung des neuen Qualitätsmanagementsystems von einer Vorarbeiterin begleitet, die für die Einhaltung der einzelnen Arbeitsschritte sorgt“, erklärt der Leiter der Unterhaltsreinigung.

Nach insgesamt neun Monaten Entwicklungsarbeit wurde HYSYST CleanGuide im Oktober 2019 validiert. Das System ist damit für die Albertinen jedoch nicht in Stein gemeißelt. Immer wieder kommen neue Anforderungen hinzu. „Wir haben z.B. festgestellt, dass der flexible Wischmop für schlecht erreichbare Oberflächen nicht ausreicht, um alle Stäube von der OP-Ampel zu entfernen. Der Versorgungsarm muss mit Druck von



Fachgerechte Bodenreinigung zur Vermeidung von Eiweißfehlern.

oben gereinigt werden. Das ist nur mit einer Leiter möglich“, weiß Rahlf nach einigen Tests. Gibt es auch Kritik am neu eingeführten CleanGuide für den OP? „Wir stellen uns langfristig vor, dass die Papier-Dokumentationen und Time-Table-Pläne digitalisiert werden“, blickt Rahlf in die Zukunft des Operationssaals 4.0, was auch den Vorstellungen zur Weiterentwicklung des Systems bei HYSYST entspricht.

Für das Albertinen Krankenhaus war das Pilotprojekt als Basis für die Hygienesicherheit in den Operations-

sälen eine absolute Notwendigkeit, denn die Zeiten zwischen Schnitt und Naht werden immer kürzer. „Wir sichern mit einem validierten System wie CleanGuide sowohl die Leistungserbringer als auch die Krankenhäuser gegen den Vorwurf von Hygienemängeln rechtlich ab. Aber das ist nur die eine Seite der Medaille, die andere ist, dass HYSYST etwas geschaffen hat, das am Ende vor allem der Gesundheit der Patienten zugutekommt“, erklärt Ralf Zastrau, der Geschäftsführer des Albertinen-Hauses.

Dr. Susan Tuchel

Fachjournalisten für die Themen Telemedizin, IT, Forschung und Entwicklung sowie zum Schwerpunkt Gesundheitswirtschaft,



Kontakt: drtuchel@textpublik.de

Health & Care Management

Besuchen Sie uns im Web und auf den Social-Media-Kanälen!



www.hcm-magazin.de



Instagram
[hcm_magazin](https://www.instagram.com/hcm_magazin)



[www.hcm-magazin.de/
newsletter](http://www.hcm-magazin.de/newsletter)



Twitter
[hcm-magazin](https://www.twitter.com/hcm-magazin)



Xing
[Health&Care Management](https://www.xing.com/companies/healthcaremanagement)



Facebook
[Health&Care Management](https://www.facebook.com/Health&CareManagement)